

Festgehaltene Augenblicke

Die Fotografin Elisabeth Heinemann zeigt im Glashaus Porträts Prominenter / Anhängerin der analogen Schwarz-Weiß-Fotografie

VON MARTIN GANZKOW

DERNEBURG. „Was ist für Sie Glück? Was erwarten Sie vom Leben? Wovon träumen Sie?“ Diese drei Fragen stellt die Fotografin Elisabeth Heinemann aus Magdeburg bekannten Künstlern. Doch zuerst fragt sie: „Kann ich ein Foto von Ihnen machen?“ Die Ergebnisse dieses Projektes sind in diesem Monat im Glashaus in der Ausstellung „... außer gewöhnlich – Künstlerporträts“ zu sehen.

Elisabeth Heinemann ist Anhängerin der analogen Schwarz-Weiß Fotografie. In den Zeiten der digitalen Bilderflut ein wohlthuender Anachronismus, denn von ihren mit viel Sorgfalt und Zeitaufwand erarbeiteten Bildern geht eine Ruhe aus, die ansteckend wirkt und die Person in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit rückt.

Im Glashaus schauen den Besucher 28 berühmte Persönlichkeiten an: Hannah Schygulla, Günter Grass, Reinhold Messner, Markus Lüpertz, Egon Bahr und viele mehr.

Elisabeth Heinemann ist den berühmten Persönlichkeiten ganz nah gerückt. Sie schafft in ihren Fotos die Distanz ab, die die Berühmtheit mit sich bringen

könnte, und zeigt die Porträtierten von einer ganz persönlichen Seite.

Sie fotografiert mit zwei analogen Kameras, die eine auf einem Stativ und einem feinkörnigen Film, die andere mit einem sehr lichtempfindlichen, grobkörnigen Film. So gibt es Aufnahmen, die durch feinste Graustufungen und eine bestechende Schärfe beeindrucken, andere, die in bewegten Situationen fotografiert worden sind und eine grobkörnige Struktur aufweisen.

Die Kunst der Porträtfotografie besteht darin, eine gute Atmosphäre für die Aufnahme zu schaffen. Elisabeth Heinemann gelingt es in ihren Aufnahmen immer wieder, eine sehr intime Stimmung herzustellen. Das, was auf den Fotos zu sehen ist, zeigt nur einen kurzen Augenblick eines langen Prozesses, der mit der Anfrage für eine Aufnahme beginnt.

Dann sind da ja auch noch die drei Fragen nach dem Glück, dem Leben und den Träumen. Die Personen auf den Fotos scheinen während der Aufnahme über die Fragen nachzudenken oder mit ihrer Haltung schon eine Antwort zu geben. Sie wirken alle sehr ruhig, unaufgeregt, nachdenklich und still.

Die Reduktion auf das Wesentliche des

Gesichts und der Haltung gelingt Elisabeth Heinemann auch durch die Verwendung eines schwarzen Hintergrunds. Wo dieser fehlt, geben einzelne Gegenstände Informationen über den Porträtierten preis. Alle Fotos konzentrieren sich auf den Ausdruck, der durch die Schwarz-Weiß Fotografie erhöht wird.

Die Künstlerporträts von Elisabeth Heinemann sind ein großes Projekt. Im Glashaus hängt eine Auswahl von 28 Bildern aus einer Reihe von Hunderten von Fotografien. Das Projekt hat 2005 begonnen und ist noch nicht vollendet.

Ein großes Vorbild Elisabeth Heinemanns ist der Fotograf August Sander, der mit seiner Reihe „Menschen des 20. Jahrhunderts“ nicht weniger als eine Katalogisierung des deutschen Volkes in Angriff genommen hat. Heinemann hat sich dem gleichen ästhetischen Anspruch wie August Sander verschrieben, ihr Thema sind jedoch nicht die gewöhnlichen Menschen, sondern die außergewöhnlichen Künstler der Gegenwart, die sie in ausgezeichneten und einfühlsamen Bildern dokumentiert.

Die Ausstellung ist bis zum 31. Oktober im Glashaus zu sehen.



Elisabeth Heinemann vor ihrem Porträt von Reinhold Messner.

Foto: Ganzkow